



~~17~~  
EX BIBLIOTH.  
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.



Den bebenden Berg des Herrn

Über dem unverhofften Fall

Einer kostbahren Leder/

Nemlich/

Über dem schmerzhaften Tode

Des weyland

MAGNIFICI, Hoch-Schwürdigen / Groß-  
Rathsbahren und Hochgelahrten Herrn/

N N N N N

Johann George

Neumanns /

Am die ganze Evangelisch=Luthrische Kirche  
Hochverdienten Doct. Theol. und Prof. Publ. des Königl. Pohln.  
und Chur-Fürstl. Sächs. Consistorii allhier Hochverordneten Assessoris, der Kirche  
OO. SS. Hochverdienten Probstes / der Acad. Bibliothec Hochbestallten  
Bibliothecarii, und igtiger Zeit Hochansehnlichen

DECANI,

Welcher den 5. Sept. dieses ist-lauffenden 1709ten Jahres

Nach einer kurzen Kranckheit

seligst erfolget/

Wolten den 15. darauff/

Bey den öffentlichen / und unter Hochansehnlicher

Versammlung

angestellten Solennien

Zu Bezeigung ihrer schuldigsten Observanz

Mitleidend entwerffen

Die allhier Studirenden Schlesier.

WITZENBERG / gedruckt mit Gerdesii Schriften.





\* \* \* \* \*  
**D**Er angenehme Sitz der keuschen Sio-  
ninnen /  
Der feste Friedens-Berg / die schöne  
Gottes-Stadt /  
Auf dessen edlen Höh und eingeweyhten  
Zinnen /

Des Herren Majestät Altar und Tempel hat /  
Stund nächst / wie Libanons berühmtes Lust-Befilde /  
Und Hermons Hügel gleich / in ungemeiner Pracht;  
Drumb hatte sie sich schon den Wahlspruch ausge-  
dacht:

Der Himmel crönt mich ist mit Gnad' als einem Schilde.

Ganz oben zeigte sich der grüne Baum des Lebens /  
An seiner Wurzel sprang ein reiner Quell herauff /  
Nebst der Erläuterung: Ich fließe nicht vergebens.

Es nahm der eine Strom nach Sbal seinen Lauff /  
Und sanck zu Sinai gleich bey der Bundes Wade:

Durch Mosen das Beseß / war hier die Ueber-  
schrift;

Der ander' aber gieng nach Grisisims fetter Griff /  
Und hieß zu Golgatha: durch Christum die Be-  
nade.



Der Berg war übrigens mit guter Wacht versehen /  
Viel Cedern ließen ihn in einem Circel ruh'n.  
Was Stürme hört man nicht aus Babels Klüften  
wehen?

Und dennoch konten sie hier keinen Einfall thun.  
Besetzt / sie dachten ihm den Untergang zu dräuen /  
So hielt die grüne Mau'r weit kräftiger als Stein /  
Warumb? Sie stärckte sich an warmen Sonnen-  
Schein /

Und die Erklärung war: Von oben das Bedeyen.  
Doch! wie gar unverbhofft pfllegt sich das Blatt zu wend-  
den!

Man hatt' es kaum gemeint / so trübte sich die Luft /  
Es zog ein Wetter auff / (wem zittern nicht die Lenden?)  
Das brauste / wie man sonst aus hohlen Gründen ruft /  
Der Himmel hüllte sich in Wolcken / als in Tücher /  
Ein heisser Donner-Strahl zerschmettert' und zer-  
schlug

Die Ceder / welche doch die schönsten Früchte trug /  
Recht der bekänten Schrift: Auch diese stehn nicht  
sicher.

Hierüber fing der Berg so hefftig an zu beben /  
Daß auch Eusebie von ihrem Thron' auffuhr.  
Was? sprach sie: was wird das nun wieder neues geben?  
Ich halt' es / leider! nicht vor eine gute Spur.  
Sie dacht' ihm etwas nach / und wolte für sich gehen;  
Gleich aber / da sie kaum den ersten Schritt gethan /  
So gab sie alsobald der Sache Deutung an:  
Sie sah den theuren Barg des grossen Men-  
manns stehen.



Sie konte sich nicht bald in diesen Anblick finden /  
Der Schmerz verschloß den Mund / die Augen  
schwistzen Blut /  
Der kalten Hände Paar erwies durch vieles Winden /  
Was ein Beängsteter für grossen Jammer thut.  
Jedoch nach einer Zeit und starcken Thränen-Güssen /  
Trat die Bekümmerte noch etwas näher hin /  
Die blasse Traurigkeit beherrschte zwar den Sinn;  
Sie aber ließ gleichwohl die kurzen Seuffzer schiessen:

Wer Dich / mein Atlas / denckt nach Würden zu be-  
flagen /  
Der kennt den feltnen Ruhm von Deinem Nahmen  
nicht /

Noch den erwünschten Schatz / den wir zu Grabe tragen /  
Und den bewehrten Schus / der mir numehr gebriecht.  
Ich selber zweiffle fast Dein Lob recht zu erreichen;  
Doch daß ich Deinem Fleiß auch iso danckbar sey;  
So leg' ich Dir hiermit das wahre Zeugniß bey:  
Mein gankes Heiligthum hat schwerlich  
Deines gleichen.

Sie fuhr noch weiter fort / wiewohl mit vielem Zittern /  
Sie bracht es meistentheils mit leiser Stimme vor.  
Weil underschwache Berg nicht aufgehört zuschüttern /  
So fiel der linde Thon in kein entferntes Ohr;  
Doch unten / da sich Berg und Thal von samen theilet /  
Durchdrang der Wiederschall den dicken Ederhänn /  
Und band den Sterblichen noch diesen Denck-  
Spruch ein:

Die beste Feder liegt! Ihr Tannen heult!  
Ach heulet!

\* \* \* \* \*

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.  
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 17  
W 18







Den lebenden Verg des H<sup>er</sup>rn  
Über dem unverhofften Fall

Einer kostbahren Leder/

Nemlich/  
Über dem schmerzhaften Tode  
Des weyland

MAGNIFICI, Hoch-Schewürdigen / Groß-  
Richtbahren und Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

Johann George  
Neumanns /

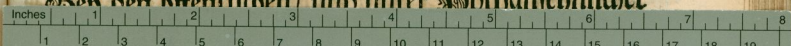
Um die ganze Evangelisch-Luthrische Kirche  
Hochverdienten Doct. Theol. und Prof. Publ. des Königl. Pöhlr.  
und Chur-Fürstl. Sächs. Consistorii allhier Hochverordneten Assessoris, der Kirche  
OO. SS. Hochverdienten Probstes / der Acad. Bibliothec Hochbestallten  
Bibliothecarii, und itsiger Zeit Hochansehnlichen  
DECANI,

Welcher den 5. Sept. dieses ist laufsenden 1709ten Jahres  
Nach einer kurzen Kranckheit

seeligst erfolgt/

Wolten den 15. darauff/

Von den öffentlichen / und unfer Hochansehnlicher



Farbkarte #13

B.I.G.

